

Kritik am „Flickenteppich“ 26.

Bürgerliste Reichenhall fordert bessere Kontrollen bei Straßenarbeiten

Bürgerliste Reichenhall fordert bessere Kontrollen bei Straßenarbeiten

Bad Reichenhall. Braucht Reichenhall ein integriertes Stadtentwicklungskonzept? Sind die Friedhofsgebühren in der Kurstadt zu hoch? Wie ist der Zustand der Straßen? Mit diesen und weiteren Fragen beschäftigte sich die Bürgerliste Reichenhall bei einem Stammtisch im Bürgerbüro. Wie es in ihrem Pressebericht heißt, stellte zunächst 2. Bürgermeister Manfred Hofmeister einige Themen aus dem Stadtrat vor.

Er ist überzeugt, dass dringend ein integriertes Stadtentwicklungskonzept her müsse. Denn dieses sei Voraussetzung für städtebauliche Fördermöglichkeiten bei zahlreichen anstehenden Baumaßnahmen. Hofmeister erinnerte daran, dass die Erstellung mit einer übergeordneten Stadtplanung, einem aktuellen Flächennutzungsplan und daraus abgeleitet mit der Gestaltung von Bebauungsplänen einhergeht. „Bauvorhaben und Betriebsanstellungen können in einer Gesamtbetrachtung wesentlich sinnvoller zum Wohle der Stadt gestaltet werden“, ist Hofmeister überzeugt.

Wie dringend das Thema ist, machte der 2. Bürgermeister daran fest, das bei der Umsetzung von Bauvorhaben immer wieder eigene Grundsätze aus der Bauordnung zu wenig beachtet würden. Auch den Leitlinien der Alpen Perlen, deren Mitglied Bad Reichenhall ist, würde nicht ausreichend gefolgt. „Das birgt die Gefahr, wichtige Gesamtbetrachtungen auszublenden und isolierte Einzelentscheidungen zu treffen“, so Hofmeister.

Für ihn ganz zentral dabei: Der Erhalt und die Weiterentwicklung



Solche Ausbesserungen von Gehwegen wie hier an der Salzburger Straße hält die Bürgerliste für inakzeptabel. – Foto: Bürgerliste

einer für Bad Reichenhall charakteristischen, ortstypischen Bebauung. Zum Beispiel an der Salzburger Straße. „Es geht hier um ein zeitgemäßes, ortstypisches und nachbarschaftsverträgliches Erscheinungsbild unserer Alpenstadt.“

Auenstraße als Negativbeispiel

Auch die Nachbarn sollten besser mitzgebunden werden: Als Negativbeispiel nannte Hofmeister das Vorhaben in der Auenstraße. „Mögliche nachbarschaftsverträglichere Lösungen sind mehrheitlich verworfen worden, mit dem Ergebnis einer für alle Beteiligten kostspieligen juristischen Auseinandersetzung und einer enormen zeitlichen Verzögerung bei dringend benötigten Wohnungen.“

Kritik hatte Hofmeister auch für die vom Stadtrat beschlossene, bischthaller Friedhofgebühren übrig. Diese seien „generell überhöht“ und bedürfen dringend einer Überprüfung und Neu festlegung. Ansonsten drohten weitere Rückgänge, was die Belegung angeht. Dass die im Juni 2017 beschlossene Friedwiese in St. Zeno immer noch nicht genutzt werden kann, sei ebenfalls nicht hinnehmbar. Der Stadtrat erübrigte so rund 50 Bestattungen pro Jahr. Und noch ein weiteres Problemfeld hat die Bürgerliste in Reichenhall ausgemacht: Schlecht instandgesetzte Gehweg- und Straßenoberflächen. Ob falsches Einbaumaterial, fehlende Pagenbänder zu niedriger Temperatur des Materials beim Einbau – die Liste der möglichen Fehlerquellen sei lang. Hofmeister sieht Nachholbedarf, was das richtige Einweisen der Firmen durch die Stadt angeht. Außen-

dem sollte das Baumaterial bei der Abnahme der fertigen Stellen kritischer hinschauen. Der Bürgerliste schwebt eine entsprechende Satzung vor – denn: „Weiter bestehende Defizite kosten der Stadt viel Geld und Ansehen.“

Anschließend nutzten Diskussionsnehmer die Chance, ihre Sorgen und Wünsche loszuwerden. Eine Anregung: eine Rückerstattung von Parkgebühren für Kunden der Innenstadt. Auch in Sachen Baumschutz meldeten sich Bürger zu Wort. Ihr subjektiver Eindruck: Es herrsche ein gewisses Missverhältnis zwischen Baumfällungen und Nachpflanzungen. Eine der Forderungen lautete, entlang der Straßen nach erfolgten Baumfällungen wenigstens wieder niederwüchsige Arten neu anzupflanzen. Sie würden schließlich nur wenige Aushilfsstoffe des Straßenverkehrs bilden.

Der 2. Bürgermeister sicherte den Fragestellern anschließend Antworten zu. Er verwies auch darauf, dass bei Investitionen insbesondere private Baufrüher und Betreiber gefragt seien. Die Stadt könne dies aber unterstützen und zu entsprechenden Rahmenbedingungen beitragen. Damit antwortete er quasi direkt auf eine weitere Wortmeldung aus den Reihen der Zuhörer, in der der Wunsch nach einer Einrichtung laut wurde, die hochwertiges betreutes Wohnen anbietet. Hier sollte die Stadt aktiver auf Investitionsanfrage gehen. Viele finanzkräftige Personen würden sonst im Alter aus Bad Reichenhall abwandern und nach Alternativen im Umland suchen. – red